

Nacht allein in einem riesigen labyrinthischen Museum verbringen – in Wahrheit ist der Cartoon natürlich nichts anderes als ein Husarenritt durch die abendländische Kulturgeschichte, ein Bilderessay über die intellektuelle Identität des ehemals sogenannten Abendlandes, das in der globalisierten Welt einer zwielfichtigen Tag-Nacht-Gleiche weichen musste. Man möchte glauben, dass es mit unserer so genannten Zivilisation bald zu Ende geht, wenn man sie derart im Schnelldurchlauf vorbeirauschen sieht.

Neuerdings betreibt der Reprodukt-Verlag auch Cartoon-Archäologie. So hat er jüngst die Muminis wiederausgegraben. Diese knollennasigen Wesen aus dem hohen Norden drohten in unserer kollektiven visuellen Erinnerung irgendwo zwischen den infantilen Barbapapas und Robert Gernhardts Schnuffi (dessen physiognomische Ähnlichkeit ebenfalls auf eine Herkunft aus dem Troll-Millieu schließen lässt) zu versickern. Tove Jansson aus Helsinki zeichnete, nachdem sie sich ihr Geld zunächst mit Hitler-Karikaturen verdient hatte, seit den 50er Jahren die Geschichten um den Troll Mumin für die britische Associated Press, von wo aus sie ihren Triumphzug durch weltweit 120 Zeitungen antraten. Ein immenser Süßquotient verbindet sich in diesen Bildergeschichten mit zeichnerischer Präzision, einer angenehm unaufdringlichen Komik und der klassischen nordischen Melancholie.

Andreas Verstappen

Sascha Hommer & Jan-Frederik Bandel: Im Museum. Die Treppe zum Himmel. Mit einem Nachwort von Frank Witzel. 144 Seiten. Reprodukt. Berlin 2008. € 18,00.

Katz & Goldt: Wellness rettet den Bindestrich. 72 Seiten. Edition Moderne. Zürich 2008.

Mahler: Die Herrenwitz-Variationen. 80 Seiten. Edition Moderne. Zürich 2008.

Mumins. Die gesammelten Comic-Strips von Tove Jansson. Aus dem Englischen von Annette von der Weppen. 92 Seiten. Reprodukt. Berlin 2008. € 24,00.

Sempé: Mit vorzüglicher Hochachtung. Aus dem Französischen von Patrick Süskind. 104 Seiten. Diogenes. Zürich 2008. € 34,90.

Urs Widmer: Valentin Lustigs Pilgerreise. Bericht eines Spaziergangs durch 33 seiner Gemälde. Mit Briefen des Malers an den Verfasser. 144 Seiten. Diogenes. Zürich 2008. € 24,90.



Die neue *pressplay*

Eine Fotomodell-dame in babyblauem T-Shirt und weißem Wickelrock liegt inmitten gelber Blumen auf einer Hinterhofwiese und hört sich über ihren klobigen Kopfhörer etwas an. Es scheint ein Märztag zu sein, ein Tag, an dem man endlich wieder im nicht mehr feuchten Gras liegen kann. Vorfrühling in einem Mietsgarten. Aber ist es nicht noch ein bisschen zu kalt, um im spärlichen Gras zu liegen? Besagte Dame finden Sie auf dem Cover der Anthologie *pressplay 2*, die vom Hamburger Mairisch Verlag herausgegeben wurde. Was mag sie sich anhören, die Dame inmitten der Märzenbecher oder Osterglocken? Hörspiele? Natürlich! Neues von der freien Hörspielszene.

Die Dame hört „Pendel, Baby!“, ein sehr witziges „Intercityintermezzo“ von Claudia Kattanek. Zugeräusche. Eine Zugansagerin, die das Eintreffen eines ambulanten Brezelverkäufers ankündigt. Vom Suchen und Finden eines Sitzplatzes wird erzählt, ungebundene und unangenehme Konversation dringt ans Ohr der Hörspielhörenden. Overheard in German trains. Man fühlt sich in ein real existierendes Abteil der Bahn versetzt. Wundervolle Figuren treten in „Pendel, Baby!“ auf: der Hund Herr Punzel und sein Frauchen, Carsten das Murmeltier („Ich hab den Herd angemacht, ich hab den Herd nicht angemacht. Ich hab den Herd nicht angemacht...“), Karl der Raschler und die deutsche Familie. Die gibt es noch, und sie macht frohgemut einen Ausflug und stimmt in einem Abteil „In einem Harung jung und schlank zwei drei vier sssssssstata tirallala...“ an. Menschen, die einem so auf jeder Bahnfahrt begegnen und in der Enge

des Abteils zu äußerst unangenehmen Zeitgenossen werden, treten in „Pendel, Baby!“ auf – Zeitgenossen, die einen normalerweise beim Im-Zug-in-Ruhe-ein-Hörspiel-Anhören massiv stören.

Hörspiele sind Reisen im Kopf. Unsere Hörspielfreundin ist das einbeinige Stehen vor dem Prostataplakat im Gang eines überfüllten Zugs leid und schaltet einige Tracks weiter. Sirenen, Kirchenglocken, Flugzeuggeräusche, Bombendetonationen. Eine Sprecherstimme: „Du bist doch religiös Frieda? Bitte bete für uns!“ Frieda: „Unsertäglichbrotgibunsheuteund ...“ Rums! Pardauz!

Was ist denn das? Ein Hörspieloldie aus den späten 40ern? Aus den 50ern? Ganz falsch! Das Stück heißt „Friedas Gebet“, ist vom 1972 geborenen Mario Dircks, hat die Bombardierung Hamburgs 1943 zum Thema und wurde als beliebtestes Kurzhörspiel auf der Chemnitzer Hörspielinsel 2007 ausgezeichnet. In den 40ern war die Not groß, und man sehnte sich nach Ablenkung, Unterhaltung, nach Heiterem.

Michl Ehbauer hat die Bombardierung Münchens damals vollkommen anders verarbeitet: „D’Fliaga san da - Korbinian, schütz mich vor de Bomben! Geh weiter, sag i, bild dir doch koane Entgleisungen ei – Fliaga-Bomben – jetzt mitten im Frieden – Fliaga-Bom-haa? Was haben ma? – Krieg haben ma? – Ja so, mir haben ja Krieg mit dene bluatamerikanischen Engländer. Ja also, wenn ma Krieg haben, dann müaß ma uns halt aa dementsprechend

verhalten. (...) Was is denn? – Bist scho` wieder da? – Was, es war neamd im Luftschutzkeller? Gar neamd? – Ja hat denn überhaupt d’ Sirena blasen? – Was war nachat dees für a Bumperer? Du neubachas Huastenzeltl, dees wird halt a Gwitter gwesen sei! – Was sagst? – Es hat nicht geblitzt? Bloß gedonnert? – Wer war nacher dees von uns zwoa?“

Seltsam. Das Hörspiel „Friedas Gebet“ ist gerade wegen seines ernsthaften Pathos und seiner nichtpostmodernen Schlichtheit gelungen und anrührend.

Die meisten Hörspiele auf *pressplay 2* zeigen: Der Trend in der freien Hörspielszene geht zur Dokumentation, zu Reportagen und O-Ton-Reportagen. Manche sind real, manche fiktiv. Die Dame im Wickelrock hat noch einiges anzuhören. Manche Überraschung ist da auf den 360 Minuten *pressplay 2* zu entdecken. Das rätselhaft-poetische Hörstück „Unsere Straße“ von Carsten Brandau etwa. Oder die stereofone Dokumentation Shanghais als „Stadt der Hundert-Meter-Menschen“ von Jens Jarisch. Hoffentlich verkühlt die Dame sich nicht auf der leicht winterfeuchten Erde.

Thomas Glatz

Claes Neuefeind (Hg.): pressplay 2. Die Anthologie der freien Hörspielszene. Mp3-CD/ Digipack. 20 Hörspiele/ca. 360 Minuten. Mairisch. Hamburg 2008. € 15,90.

Michl Ehbauer. Literaturgrad gnuu. Mit Vignetten von Maja Thoma. Larna-Verlag Karl Widmann. München 1960. Antiquarisch ab € 1,00.